„As-is Modeling“ Lucas Schlömer

Dieser Teil des Assingments wird sich mit „As-is Models“ und der Fehlersuche in ihnen befassen.   
Was ist ein „As-is Model“? Wie werden sie modelliert? Wie werden sie auf Fehler hin analysiert?

Was ist ein „As-is Model“?

Ein „As-is Model“ ist eine Näherung der Summe aller momentanen Prozesse, zum Beispiel eines Unternehmens, und setzt sich aus den Geschäftsprozessen und der Organisationstruktur zusammen (PlatzhalterProasis). Es dient dazu einen Überblick über die Prozesse und damit die Struktur einer Organisation zu bekommen. Dies ist wichtig, da diese aus tausenden Prozessen bestehen können und da man so wesentlich besser Fehler oder Verbesserungspotenzial finden kann. Es ist der initiale Schritt des „business process lifecycle“, die Evaluationsphase, mit dem dieser einsteigt und sich dann zyklisch wiederholt. (PlatzhalterWeske)

Modellierung

Am Anfang jeder Modellierung eines „As-is Models“ steht die Datenerhebung. Diese kann auf verschiedenen Wegen erfolgen: Beim „Data Mining“ werden große Mengen Daten analysiert (Platzhalter11). Der andere Weg ist die Befragung der Mitarbeiter, die als Anwender des Systems dieses am besten kennen, in Form von Interviews und Fragebögen. So werden die relevanten Kernprozesse herauskristallisiert. Kernprozesse zeichnen sich durch hohe Bedeutung für zentrale Funktionen, Kostenintensität und Prozesse mit hohen Neugestaltungsbedarf aus (Platzhaltertask).  
Als nächstes werden die Prozesse in Problemdomänen eingeteilt, um in diesen einzeln bearbeitet zu werden. Dies gehört zur nächsten Phase des „lifecycle“, dem „Design und Analysis“ (PlatzhalterWeske). Dabei wird zwischen funktionsorientierten und objektorientierten Zerlegungen unterschieden, die aber oft gemischt Anwendung finden. Die Funktionsorientierten orientieren sich stärker an den Aufgaben und die Objektorientierten an den Prozessen. In Workshops werden dann die vorgefertigten Prozessgerüste von einer Gruppe von Experten und Mitarbeitern, die das System kennen, modelliert. Das Modell kann zum Beispiel in BPMN dargestellt werden. (Platzhalterasis)

Analyse

Die Analyse des „As-is Models“ setzt die Phase „Design und Analysis“ des „lifecycle“ nach Weske (?) mit dem „Analysis“ Teil fort (PlatzhalterWeske). Die Analyse des „As-is Models“ zielt darauf ab Schwachstellen und Fehler zu finden, um das System zu verbessern. Diese Ziele können in drei Untergruppen aufgeteilt werden: Die sozialen Ziele, die auf die Mitarbeiter und deren Arbeitsumstände abzielen, die finanziellen Ziele, die die Kosten zur Wettbewerbsfähigkeit senken sollen, und die funktionalen Ziele, die die Leistungsfähigkeit des Unternehmens steigern sollen (Platzhalterasis). Für diese Verbesserungen gibt es eine ganze Reihe von Ansätzen. Man kann an Abläufen in Organisationen arbeiten: So ist es oft möglich unnötige Prozesse und Schnittstellen zu rationalisieren. Ein anderer Ansatzpunkt ist es zum Beispiel doppelte Speicherungen zu vermeiden oder Bedinungssysteme und Oberflächen zu vereinheitlichen, um die Ausführung des Systems zu beschleunigen. Ein Problem dabei ist, dass man im „As-is Model“ nur Fehler finden kann, die man zuvor in dem Model erfasst hat, bewusst oder unbewusst (Platzhalterasis).   
Ein Hilfsmittel bei der Analyse sind Referenzmodelle. Bei den Referenzmodellen handelt es sich um Vergleichsmodelle von anderen, aber vergleichbaren, Organisationen. Diese können abgeglichen werden, um besser Fehler und Optimierungspotential zu finden oder beim Modellieren als Orientierung herangezogen werden. Damit erhöht sich in der Regel bei beidem die Qualität und beim Modellieren gibt es meist eine Zeitersparnis. (Platzhalterasis) Allerdings ist es so, dass diese Referenzmodelle sehr rar sind. Es könnte für Firmen einen Verlust an Vorteilen und Konkurrenzfähigkeit bedeuten, wenn sie ihre Geschäftsprozesse offen zu legen.

„Business Process Weakness Detection “

Bei der „Business Process Weakness Detection“ geht es wie bei der Analyse darum Fehler und Verbesserungspotential zu finden. Das Ziel ist allerdings höhergesteckt: Es wurden verschiedene Sammlungen von Geschäftsprozessen und Fehlermustern angelegt, um eine Automatisierung der Fehleranalyse zu ermöglichen. Dazu wird eine Modellierungssprache, wie „icebricks“, verwendet. Diese Sammlungen sind das Resultat von jeweils hunderten bis tausenden analysierten Prozessmodellen. Zwar ist eine Automatisierung noch nicht erreicht, allerdings wurden nach Höhenberger und Delfmann (Platzhalter2weakness) bereits sieben Kategorien mit insgesamt über hundert Untermustern herausgearbeitet. Sie können als Anhaltspunkte für das manuelle Finden von Fehlern genutzt werden und mit den Geschäftsprozessen als eine Art Referenzmodel genutzt werden.(Platzhalter2weakness)

Ein ausführliches und überspitztes Beispiel für einen zu optimierenden Geschäftsprozess wäre folgendes:  
Eine Bank besitzt für alle Transaktionen einen zentralen Rechner. Um diesen nutzen zu können müssen entweder Überweisungsscheine eingescannt oder ausgedruckt werden. Außerdem wird ein Spezialschlüssel der Schichtleitung benötigt.  
Dieser Geschäftsprozess beinhaltet gleich eine ganze Reihe von Fehlermustern. Es kommt durch das Einscannen und Ausdrucken zu einem enormen Zeitverlust. Das betrifft in diesen Fall gleich drei Kategorien: Beim Muster „digitalization after printing“ (Platzhalter2weakness) wird bereits Ausgerucktes wieder eingescannt, was auch einen Zeitverlust und doppelte Arbeit bedeutet, bei der Kategorie „Automation“ (Platzhalter2weakness) werden Daten manuell übertragen, was Zeit kostet, und nach der Kategorie „Organization“ wird eine schwierige Verantwortungs- und Zuständigkeitsverteilung erzeugt.  
Dieses überspitzte Beispiel zeigt wo Fehler zu finden sind. In diesem Beispiel sind sie recht offensichtlich aber auch in komplexeren Fällen sind die Kategorien mit ihren Mustern hilfreich.

Abschließend kann man zu „As-is Models“ sagen, dass sie sehr hilfreich sein können um Prozesse übersichtlich zu machen und zu verbessern. Allerdings sind der Aufwand und die Kosten für ein solches Modell, besonders bei umfangreichen Prozessen, sehr hoch und so nicht immer rentabel.